

Ausgebüxt in einer fremden Stadt – und wieder gefunden!

Mein Mischlingsrüde Bobby hat die ersten fünf Monate seines Lebens in Rumänien verbracht und das hat ihm sicher einige Traumata eingebracht. Über den Tierschutz ist Bobby bei mir in Bad Tölz gelandet. Bobby ist ein sehr verängstigter Hund, der vor allem Männer und Wasser fürchtet.



Er ist nicht mein erster Hund und ich bin schon etwas erfahren. Allerdings hatte ich keine Erfahrung damit, was alles getan werden kann, wenn ein junger Hund in einer völlig fremden Umgebung ausbüxt.

Aufgrund privater Umstände musste ich, als Bobby fast acht Monate alt war, in meine Geburtsstadt Bayreuth – 300 km von Bad Tölz entfernt. Bobby hatte vorher schon Claudia kennenlernen dürfen und ich konnte bereits viele wertvolle Tipps bekommen. Auch für die Reise nach Bayreuth.

In Bayreuth also übergab ich Bobby meiner Nichte und deren Freund (beide zwischen 25 und 30 Jahre alt und verantwortungsvoll) für zwei Stunden. Sie gingen mit Bobby raus in die Natur am Stadtrand. Alles war entspannt. Dann trafen sie dort auf einen anderen Hund. Und beim Aufeinandertreffen hat sich Bobby irgendwie mit seinem Kopf durch sein Halsband befreit. Der Freund meiner Nichte wollte Bobby einfangen und bekam ihn auch kurzzeitig zu fassen, allerdings gefiel das meinem Hund nicht so sehr und er biss ihm ins Gesicht.

Jetzt war Bobby auf und davon! In einer fremden Stadt mit 75.000 Einwohnern und der entsprechenden Infrastruktur.

In der ersten Stunde suchten wir zu dritt die Gegend ab, befragten Postboten, Taxifahrer und andere Leute, die alle Bobby sahen, wie er sich auf den Weg in die Innenstadt machte, wo ich ihn übergeben hatte.

Die Hoffnung, Bobby schnell wieder zu finden schwand von Minute zu Minute. Ich schaltete das Lokalradio ein, meine Nichte postete auf Facebook eine Vermisstenanzeige, die Polizei, Straßenmeisterei, Tierheime wurden informiert und Kontakt zu „Hundesuchhilfe Franken“ hergestellt. Die haben innerhalb von ½ Stunde einen Flyer mit Foto erstellt und per E-Mail geschickt. Diesen Flyer habe ich kopiert und in Prospekthüllen aufgehängt und verteilt. Durch die Veröffentlichung in den Medien bekam ich sehr viele Rückmeldungen, wo Bobby gesichtet wurde.

Auf einem Stadtplan konnte ich bald erkennen, dass er sehr weite Wege geht und offensichtlich auf der Suche ist. Dabei hat er mehrere Male die gesamten Gleisanlagen des Hauptbahnhofes und auch mehrspurige Stadtringstraßen überquert.

Vor der Abfahrt nach Bayreuth bot mir Claudia an, sie immer anrufen zu dürfen, falls irgendwas sein sollte. So habe ich dann bei Claudia angerufen und nicht nur sehr wertvolle Tipps bekommen sondern auch ganz viel Unterstützung für mein und unser Gemüt erhalten.

Erleichterung und ein Festfressen!

Claudia war sofort für mich da. Sie analysierte die Situation und verband sie mit dem, was sie über Bobby weiß und ihrem unglaublichen Wissen. Alleine die beruhigende Art von Claudia am Handy war in dieser Situation wahnsinnig wichtig. Claudia beließ es aber nicht bei einem Telefonat, sondern hielt unaufdringlich den Kontakt und gab immer wieder weitere Tipps.

Der entscheidende Tipp, dass Bobby und ich abends in der Dunkelheit nach über elf Stunden intensiver Suche wieder zueinander finden konnten, kam von Claudia:

„Nimm irgendwelche Kleidungsstücke (oder zerschneide ein T-Shirt) von dir mit deinem Geruch und lege sie zwischen dem Ort eurer letzten Begegnung und dem Ort, wo er entlaufen ist ab! So hat Bobby die Möglichkeit, wenn er etwas von dir aufnimmt, Sicherheit zu bekommen und vielleicht dort zu warten.“ Gesagt, getan. Ich nahm ein T-Shirt und Socken.

Genauso ist es auch eingetreten: Am Abend nach mehr als elf Stunden bekam ich wieder einmal einen telefonischen Hinweis, wo Bobby sich aufhält. Es war in der Straße, in der ich am Punkt unserer Trennung ein Kleidungsstück von mir abgelegt hatte. Ein völlig entkräfteter und total fertiger Bobby kam mir zunächst entgegen.

Als er mich in Entfernung von ca. 20 Metern erkannte, setzte er sich hin. So wie er es unter Anleitung von Claudia mit mir gelernt hatte. Als ich merkte, dass Bobby sitzen bleibt, habe ich mich seitlich laufend ihm ganz langsam genähert, beruhigend mit ihm gesprochen und immer wieder seinen Namen genannt.

Bei ihm angekommen habe ich mich zu ihm gesetzt und ihn freudig aber ruhig begrüßt und ihm was Leckeres zum Fressen gegeben (hatte ich seit Stunden in meiner Tasche). Er ließ sich von mir berühren, also streichelte ich ihn und lobte ihn viel für seine Tapferkeit. Erst nach einigen Minuten legte ich ihm in aller Ruhe sein Halsband und Leine an.

Zuhause angekommen gab es erst mal ein Festfressen und danach ausgiebigen Schlaf in meiner Nähe. Ich hatte den Eindruck, dass Bobby mindestens genauso froh und erleichtert war wie ich.

Bobby und ich sind Claudia so sehr dankbar! Claudia hat unglaublich viel Fachwissen und Erfahrung. Das haben sicherlich viele andere in ihrer Branche auch.

Allerdings eine Hundetrainerin zu finden, die zudem noch mit diesem Maß an Empathie sowohl auf Vierals auch auf Zweibeiner zugeht und einen sehr sympathischen aber auch absolut zuverlässigen Umgang pflegt, das ist wahres Glück!

Wir sind gerne bei dir und fühlen und bestens aufgehoben!

Vielen lieben Dank dir, Claudia!

Michael und Bobby